

St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Patern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

- 18. Juli. 7. Sonntag nach Pfingst. Ev. Von den falschen Propheten. Skapulierfest. Friedrich.
- 19. Juli. Mont. Vinzenz und Paul.
- 20. Juli. Dienst. Margareta.
- 21. Juli. Mittw. Daniel.
- 22. Juli. Donnerst. Maria Magdalena.
- 23. Juli. Freit. Apollinaris. V. Liborius. B.
- 24. Juli. Samst. Christina. Franz Sol.

Wie man die Jugend verdirbt. Die großen englischen nichtkatholischen Zeitungen der V. Staaten und Canadas bringen, wie vielen unserer Leser bekannt sein dürfte, wöchentlich einmal eine Seite mit Abbildungen von Buster Brown, einem imaginären Knirpse, der stets tolle Streiche macht. Am Ende der Abbildungen folgt stets eine Resolution, welche als Moral oder Napanwendung bestimmt ist. Nun ist es klar, daß sowohl die Bilder, als auch die Resolution eigens für die Jugend bestimmt sind. Beide müssen aber auf die Jugend einen demoralisierenden, schädlichen Einfluß ausüben. Die tollen, meist sehr gefährlichen Streiche des B. ter erwecken im Herzen der Jugend einen starken Nachahmungstrieb und die Resolutionen sind gar oft eine direkte Aufforderung zum Abfall vom Glauben. So z. B. hat die Resolution, welche in der „Manitoba Free Press“ — die beste englische nichtkatholische Zeitung im canadischen Westen — unterm 3. Juli erschien, folgenden Wortlaut: „Weil heute Unabhängigkeitstag ist, so laßt uns alle versuchen, unabhängig zu sein. Laßt uns die Freiheit gebrauchen, für welche unsere Väter gekämpft haben. Das Recht zu denken. Erlauben wir der Zeitung nicht uns zu sagen wie wir wählen, den Doktor was wir essen, dem Advokaten wie wir ehrlich sein, der Kirche, was wir glauben sollen — — Befreien wir uns von den Pflichten, welche die Gesellschaft oder die Politik oder die Kirche uns auferlegt haben.“ Ist das nicht eine direkte Aufforderung an die Jugend dem Glauben zu entsagen? Und ein solches Gift verteilt die „Manitoba Free Press“ unter ihre Leser!

Dr. Guido Maria Dreves. Der in weiten Kreisen bekannte Hymnenforscher Dr. Guido Maria Dreves, ein früherer Jesuit, Ehrendoktor der Universität in München und zuletzt Schloßgeistlicher

des Freiherrn von Würzburg in Mitnik (Bayern), ist am 1. Juni im Alter von fast 55 Jahren an der Lungenentzündung gestorben. Er war am 27. Okt. 1854 als Sohn des Konvertiten, Notars und Dichters Lebrecht Dreves in Hamburg geboren und als Dichter unter dem Schriftstellernamen Ulrich von der Ahlenhorst bekannt.

Das Prinzip der kath. Freischule. Erzbischof Mesmer von Milwaukee hat vor einiger Zeit in einem Schreiben an die Gläubigen seiner Erzdiözese sich ganz entschieden zu Gunsten katholischer „Freischulen“ erklärt.

Es ist, sagte er, eine Pflicht aller Katholiken, die Pfarrschule zu unterstützen. Diese Pflicht haben nicht nur die Eltern zu erfüllen, welche Kinder in der Pfarrschule haben, sondern alle Katholiken, denn die Schule ist ein integrierender Teil der Pfarrei. Und aus diesen Gründen sollte die Pfarrschule eine Freischule für alle Kinder der Gemeinde sein. Die Ausgaben für die Pfarrschulen sollten aus dem allgemeinen und speziellen Fonds der Gemeinde genommen werden. Gerade wie in Städten oder Dörfern die öffentlichen Schulen durch Besteuerung aller Bürger unterhalten werden, ob sie Kinder in der Schule haben oder nicht.

Eltern, welche aus Gehorsamkeit gegen die Kirche ihre Kinder nach der Pfarrschule schicken, haben halb mehr Auslagen als andere, weil sie auch für Kleidung, Bücher usw. zu sorgen haben. Diese sollten nicht dadurch gestraft werden, daß man sie die ganze Bürde der Schule allein tragen läßt, denn sie allein haben nicht den Nutzen einer Pfarrschule, welche in Wirklichkeit die Quelle des himmlischen Segens ist für die ganze Gemeinschaft.

Deshalb sagt auch das Konzil von Baltimore:

„Mit Eifer und Klugheit sollten die Pfarrer die falsche Ansicht von Laien ausrotten, daß nur die Mitglieder der Gemeinde, welche Kinder in der Pfarrschule haben, verpflichtet seien, zur Unterhaltung dieser Schulen beizusteuern. Die Früchte der Pfarrschule werden der ganzen Gemeinde und allen Mitgliedern zu Teil. Deshalb sind auch alle Mitglieder verpflichtet, zur Unterhaltung derselben nach Vermögen beizutragen.“

Das Konzil von Baltimore empfiehlt deshalb die Gründung von „Schul-Vereinen“, denen alte und junge Mitglieder der Gemeinde sich anschließen und eine regelmäßige Beisteuer zur Unterstützung der Pfarrschule leisten sollten.“

(Wechselblatt.)

Bischof Shanley von Fargo hat für seine Diözese eine Zeitschrift gegründet, die er selber redigiert, um so als Hirte mit seiner Herde in ständigem Verkehr zu stehen

In einem Aufruf an die Gläubigen erbittet er Mitteilungen aus allen Pfarreien, ohne Unterschied der Muttersprache und Hautfarbe seiner Diözesanen: Böhmen, Engländer Deutsche, Franzosen, Griechen, Indianer, Irländer, Polen usw. mögen Nachrichten an die Zeitung einsenden, welche von Herzen willkommen sind. Er ladet auch diejenigen zum Abonnement ein, welche in religiöser Beziehung lau oder kalt sind. Der Bischof meint, dieselben sollen nur einmal abonnieren, später werde die Sache schon in Ordnung kommen. In betreff des Abonnementpreises solle man auch da unbesorgt sein. Man könne von 50 Cents an bis 100 Dollars, je nach Wunsch, einen Jahresbeitrag einsenden, wem 50 Cents zu viel seien, so nehme er die Zeitschrift doch und lese sie, es würde keine Rechnung geschickt werden, da vielleicht ein anderer dafür bezahlt. Die Zeitschrift ist ein Brief, den Ihr Bischof jeden Monat an Sie sendet und den Ihr Bischof Sie bittet zu lesen.“

Sehr wahr schreibt im Hinblick auf das stetig wachsende Ehescheidungs-Uebel „Fortnightly Review“: Wie schwierig ist's doch eine Grenze zu ziehen, wenn man sich einmal über Gottes Gebot hinweggesetzt hat. Diejenigen, welche einst eigenmächtig das Gebot: Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen, aufgehoben, haben sicher die Folgen ihres Tuns nicht vorausgesehen. Die Vorkämpfer der Ehescheidung wissen gar schön zu sprechen von der Heuchelei des liebarmen Heims, aber sie bedenken nicht, in wie vielen Fällen gerade die Existenz des Ehescheidungsgerichtes die größte Ursache des Übels ist. Männer und Frauen, die mutig ihr Loos ertragen und gesucht haben würden, sich gegenseitig glücklich zu machen, werden nun auf Abwege geleitet durch den Gedanken an die leichte Ehescheidung und die Gelegenheiten die sie bietet, es unter neuen Bedingungen nochmals zu versuchen.

Der neue Bischof von Ermland, Dr. Augustin Bludau, wurde am Sonntag 20. Juni im Dom zu Frauenburg feierlich konsekriert und inthronisiert. Als Konsekretor fungierte Bischof Schäfer, Apostolischer Vikar von Sachsen, dem Bischof Dr. Rosenteter von Culm u. Weihbischof Dr. Eduard Herrmann von Ermland assistierten. Der neue Bischof ist am 6. März 1862 geboren und wurde von seiner Professur an der theologischen Fakultät der Universität Münster auf seinen jetzigen Posten berufen.

Im fast vollendeten, dreißigjährigen Lebensjahr ist der namhafte katholische Historiker und Kunstgelehrte Johann Nepomuk Sepp, ehemaliger Professor der Mün-

chener Universität, dahingeshieden. Er war es, der in der zweiten Hälfte der 40'er Jahre die Studenten führte, welche gegen den Einfluß der Tänzerin Dolo Montez auf König Ludwig den Ersten von Bayern protestierten. Einen besonderen Verdienst erwarb sich Sepp, als er im Sommer 1870 als Mitglied der bayerischen Kammer der Abgeordneten der Mobilmachung gegen Frankreich enthusiastisch das Wort redete.

St. Peters Kolonie.

Zum Katholikentage sind folgende Patres der Kolonie nach Winnipeg gereist: Der hochw. P. Prior Bruno Döbler, P. Benedikt Steigenberger von St. Benedikt und P. Bernard Schöffler von Watson. P. Bernard wird heute eine Rede halten über die Pflege der deutschen Muttersprache. P. Dominik Hofmann von Annenheim, der sich behufs einer Operation seit längerer Zeit in den V. Staaten aufhielt, befindet sich auch auf dem Katholikentage. Er wird wahrscheinlich nächsten Samstag in der Kolonie wieder erscheinen um von Neuem seines Amtes als Pfarrer von Annenheim zu walten. Aus der St. Peters Gemeinde von Münster sind letzten Sonntag folgende Herrn zum Katholikentage abgereist: Viktor Bonas, Jos. Groppe, Geo. Hofmann, Jos. Hinz, Jos. Kopp, John Mamer, Caspar Pape, Gerh. Schleper. Auch die übrigen Gemeinden der Kolonie haben ihre Vertreter nach Winnipeg entsandt. Die St. Peters Kolonie hat somit auf dem Katholikentage eine glänzende Vertretung.

Der hochw. P. Theophons von Fulda stattete seinem Korfrater P. Hugo in Annenheim letzte Woche einen Besuch ab. Montag, den 2. August, wird in St. Gregor ein gemütliches Gemeindefest abgehalten werden, zu dem auch Münster, Annenheim, Engelfeld etc. freundlichst eingeladen sind.

Engelfeld hielt dieses Jahr ein doppeletes Picnic, nämlich am 1. und 5. Juli, aber beide in „seuchts-öblicher“ Stimmung, d. h. es regnete dabei. Deswegen überstieg der Reingewinn nur um wenig \$100. Der Schaden, welcher durch den Hagel am 30. Juni nachts im Engelfelder Distrikt angerichtet wurde, ist Gott Lob nur ein geringer.

Seit dem 30. Juni hatten wir sehr reichlichen Regensfall. In diesem Zeitraum registrierte der Regierungrmesser des Klosters 6.91 Zoll, also fast 7 Zoll Regen innerhalb einer Woche, während im Juni der Regensfall nur ungefähr 2 Zoll betrug. Die Garten- und Feldfrüchte, ebenso wie Kartoffel und Heu befinden sich deshalb auch im besten Stand. Weizen und Gerste schießen zur Zeit in die Ähren. Das Wetter war warm und günstig.

Ein Pferd des H. Waelti von Watson wurde vor letzte Woche vom Blitze erschlagen.

Die Watson Butterfabrik ist jetzt im Gange. Die erste Butter wurde am 6. Juli fabriziert. Der Leiter der Fabrik

Unio
of C
Haupt-Of
Autorisierter
Eingezahltes
RESERVE-FOND
Geschäfts- und
wünscht. Bet
geschäft.
Gumboldt-Zwei
D
von Sonda ha
...
wo er jede We
mittag bis D
treffen ist. G
J. E. Wilkin
Graduierter an
Fakultät der
Ehemaliger
der Staatsuniv
niedrig als mög
neuen und bei
D. J. C.
Zweige
H
St
selbst
S
Synop
Gründet
3 Jahre alt
geboren
oder Albert
nach per
Subagent
geb eine
Bater, M
des beab
gemacht
Beruf
Land un
Jahren.
Meilen v
bestens s
nem Ba
Schweiz
In ge
den ten
Wirtsch
\$1.00 pe
reihere
heimlich
zur E
müß für
Ein A
geraum
mag in
men.
jeds W
ren, fi
von 33
N. J.
Aug 1
B
ihre
ben
nel
B
die
off
no
fo